

Spätgotischer Bauboom in Graubünden



Manuel Maissen

Gewölbbau der Spätgotik in Graubünden 1450-1525

Gewölbe waren (und sind) technisch die anspruchsvollste Art der Deckenkonstruktion. Im Mittelalter fanden sie vor allem beim Bau von Kirchen Verwendung. Während der spätgotischen Blüte des Kirchenbaus mit den entstehenden Kirchgemeinden als Bauherren wurden in Graubünden nach der Mitte des 15. Jahrhunderts bis kurz vor der Reformation mehr als hundert Kirchen neu errichtet oder grundlegend umgebaut. Ermöglicht wurde dies durch die geschickte Weiterverwendung vorhandener Strukturen – mit dem nachträglichen Einwölben bereits bestehender Kirchen – und durch optimierte Bauabläufe. Im Fokus der Publikation stehen denn auch die Planung und Realisierung der Gewölbe. Die Bautechnik dieser bemerkenswerten Konstruktionen wird anhand aufwändiger Bauaufnahmen entschlüsselt, wobei das Bauwerk und seine historische Bausubstanz selbst die primäre Quelle darstellen.

**Architektur und
Architekturgeschichte
Geschichte
Kirchengeschichte
Kunst/Kunstgeschichte**

Manuel Maissen studierte Kunstgeschichte, Mediävistik, Mittelalterarchäologie und Skandinavistik an der Universität Zürich. 2020 promovierte er mit einer Arbeit über spätgotische Gewölbekonstruktionen an der ETH Zürich (Professur für Bauforschung und Konstruktionsgeschichte).

Herausgegeben von Staatsarchiv Graubünden

Quellen und Forschungen zur
Bündner Geschichte Bd. 40
Manuel Maissen
**Gewölbbau der Spätgotik in
Graubünden 1450-1525**

311 Seiten,
228 Abbildungen (davon 170 in
Farbe), Buch, Gebunden
CHF 48.00, EUR (D) 48.00
ISBN 978-3-7965-4749-2
Bereits erschienen (14.08.2023)
Auch als E-Buch erhältlich
Schwabe Verlag Basel



[https://www.schwabe.ch/
9783796547492](https://www.schwabe.ch/9783796547492)